

Vergebliche Sehnsucht nach Kuss

Zum zwölften Mal lädt das Ostschweizer Forum für Psychische Gesundheit zum Kulturfestival «Wahnsinnsnächte». Es ist verbunden mit dem Internationalen Tag der psychischen Gesundheit, der dieses Jahr unter dem Thema «Erste Hilfe für die Seele» steht. Die «Wahnsinnsnächte» rücken das Thema mit vielen Angeboten in den Fokus (siehe Artikel unten). Dazu gehört auch die Theateraufführung «Ein Kuss» von heute Donnerstag, 27. Oktober, 20.15 Uhr, in der Kellerbühne der Villa Grünfels in Jona.

Ein Leben lang vergeblich auf der Suche nach menschlicher Wärme, ein Wahnsinniger, zerrissen von innerem Schmerz – so kann der bedeutende Ostschweizer «Art Brut»-Künstler mit italienischen Wurzeln, Antonio Ligabue, beschrieben werden. Angesichts der Faszination, die von seinen Bildern ausgeht, wird oft das traurige Schicksal dieses Mannes vergessen.

Das mehrfach ausgezeichnete Theaterstück «Ein Kuss» nimmt sich dieses Schicksals an. Schauspieler Marco Michel setzt Ligabues Leben tief berührend in Szene. (eing)

Filme zeigen Umbau des Seedamms

Das St. Galler Staatsarchiv präsentiert im Kunstzeughaus Rapperswil neu digitalisierte Filme zum Umbau des Rapperswiler Seedamms. Die Aufnahmen aus den Jahren 1939 bis 1951 hatte Ernst Krauer (Ingenieur in Rapperswil, Büro Frei und Krauer, 1914–1982) der einst gemacht. Im Kunstzeughaus werden sie erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Filme zeigen die Arbeiten rund um den Umbau des Seedamms zwischen Rapperswil und Hurden bis zu seiner Einweihung 1951: Zu sehen sind beispielsweise die Pfähle für die Notbrücke, Werktagfahrten über die Baustelle oder Arbeiter im winterlichen Schlamm. Die Geschichten rund um den Seedamm-Umbau sind von heute Donnerstag, 27. Oktober, bis Sonntag, 6. November, im Foyer des Kunstzeughauses zu sehen. (eing)

Riesiger Tank verschwindet im Untergrund von Uznach

Beim Einkaufszentrum Frohsinn in Uznach entsteht eine neue Tankstelle. Mit einem Kran ist nun das Herzstück eingesetzt worden – ein 90 000-Liter-Kraftstofftank. An dem Standort sind auch ein Shop, eine Waschanlage und Wohnungen geplant.

von Christine Schibschid

Auf Höhe des Einkaufszentrums Frohsinn war die Zürcherstrasse in Uznach am Mittwochvormittag, 26. Oktober, vorübergehend nur einspurig befahrbar. Vorbeikommende Autofahrer blickten verwundert auf einen riesigen Gegenstand baumelte. Auf der Baustelle an der Strasse waren nicht nur Arbeiter im Einsatz.

Auch Männer in schicken Anzügen stapften in ihren dünnen Schuhen durch Matsch und Pfützen. Sogar Gemeindepräsident Christian Holderegger war gekommen. Der Grund für den Wirbel: Es wurde ein etwa 12,5 Meter langer und drei Meter hoher Tank angeliefert und feierlich im Boden versenkt.

Auch Wohnungen sind geplant

90 000 Liter fasst der Tank. Er ist wichtiger Bestandteil der Avia-Tankstelle, die in der zweiten Hälfte des Jahres 2017 an der Zürcherstrasse 27 ihre Türen öffnen soll. Acht Zapfsäulen werden dann mit dem unterirdischen Behälter verbunden. In seinem Inneren gibt es vier Kammern.

Dort hinein kommen Bleifrei 95, Bleifrei 98 und Diesel für die Autos sowie Heizöl für das Gebäude. Zur Tankstelle werden auch ein Shop und eine Waschanlage gehören. Darüber hinaus ist eine Zapfsäule für Erdgas vorgesehen.

Über der Tankstelle entstehen drei Stockwerke mit insgesamt zwölf Mietwohnungen. Für deren Bewohner und Mitarbeiter der Tankstelle wird es auch eine Tiefgarage geben.

Der Standort ist bewährt

Gemeindepräsident Holderegger findet es gut, dass es bald wieder drei Tankstellen in Uznach gibt. «Es ist richtig, wenn eine gewisse Konkurrenz da ist», sagt er. Insgesamt passe



Beeindruckt von den Dimensionen: Thomas und Peter Osterwalder, Christian Holderegger und Martin Osterwalder (von links) wohnen der Tankversenkung bei. Bild Bibiana Maissen

der geplante Neubau sehr gut zum nahe gelegenen Wohn- und Geschäftshaus «Takt3» und dem neuen Gebäude der Bank Linth. Die ganze Strasse würde aufgewertet und moderner.

An der Zürcherstrasse 27 gab es bis November 2015 schon eine Avia-Tankstelle. Sie war aber kleiner und in die Jahre gekommen. «Da wir hier schon über 30 Jahre ein Geschäft hatten, das sehr gut lief, denken wir, dass die Lage stimmt», sagt Thomas Osterwalder, Bereichsleiter Tankstellen bei der Osterwalder St. Gallen AG.

Das Unternehmen ist Teil eines Zusammenschlusses aus insgesamt elf Betrieben. Gemeinsam unterhalten sie rund 600 Avia-Tankstellen in der Schweiz. Zur Tankversenkung kam

auch Christian Geisser. Er ist Ingenieur beim Amt für Umwelt und Energie St. Gallen und kontrollierte, ob die Sicherheitsmassnahmen eingehalten wurden. Zum Beispiel muss der Tank in Sand gebettet sein.

«Da wir hier schon über 30 Jahre ein Geschäft hatten, das sehr gut lief, denken wir, dass die Lage stimmt.»

Thomas Osterwalder
Bereichsleiter Tankstellen

Ausserdem wird er im Boden verankert, damit er gegen Auftrieb geschützt ist.

Sicherheitscheck bestanden

Bevor das Behältnis unter die Erde kam, wurde es mit einem Spezialgerät auf mögliche Schäden überprüft. Ein winziger Riss könnte zum Beispiel Rost und ein Leck zur Folge haben. Es gab aber keine Probleme und der Tank kam ohne Zwischenfälle in die ausgehobene Grube.

Sie befindet sich nur einige Meter neben der Strasse. Sorgen müsste sich deswegen niemand machen, sagt Osterwalder: «Es entspricht alles den gängigen Sicherheitsvorschriften, es gibt da absolut kein Problem.»

Kino der anderen Art – im Psychiatriezentrum

Das Psychiatriezentrum Linthgebiet in Uznach zeigte im Rahmen der «Wahnsinnsnächte» zwei spannende Spielfilme. Dabei wurde klar, dass in See und Gaster noch grosse Berührungsgänge mit psychischen Erkrankungen vorhanden sind.

von Barbara Schirmer

Der 15. Oktober gilt als Tag der psychischen Gesundheit. Seit über zehn Jahren finden um dieses Datum herum mit Erfolg «Wahnsinnsnächte» statt. Ein Projekt, das ursprünglich aus dem Fürstentum Lichtenstein kommt und sich in der Zwischenzeit bis in die Ostschweiz ausgebreitet hat. An verschiedenen Orten in den Kantonen St. Gallen und beider Appenzell luden daher Psychiatrische Einrichtungen zu einer Filmnacht ein.

Mit den Spielfilmen «4 Könige» und «Hedy Schneider steckt fest» wartete ein spannendes Programm auf die Besucher im Psychiatriezentrum Linthgebiet in Uznach, das seine Türen geöffnet hatte, um sich ebenfalls an der Aktion zu beteiligen.

Beide Geschichten, zwar grundverschieden, haben die Gemeinsamkeit, dass sie seelisch erkrankte Menschen thematisieren.

«Die Wahnsinnsnächte sind eine Gelegenheit, die Psychiatrien zu entstigmatisieren», erklärte Angela Brucher, Leitende Ärztin Psychiatriezentrum Linthgebiet, bei der Begrüssung. Die Seele gehöre zum Alltag, auch sie könne erkranken. Viele Menschen seien davon betroffen. Umso wichtiger, zu akzeptieren, dass die Psyche ein Teil vom Leben sei. Brucher gab auch zu bedenken, dass man wissen müsse, man komme aus vielen Störungen wieder heraus und könne nachher als gesunder Mensch weiterleben.

Familiäre Atmosphäre

«Wahnsinnsnächte» definieren sich auf ihrer Homepage als öffentliche Plattform für Interessierte, Betroffene, Fachperso-

nen und Kulturliebhaber, bei denen gemeinsame Berührungspunkte gepflegt werden. Wenn dabei gleichzeitig ein Tabu-Thema angesprochen und so irgendwann zur Selbstverständlichkeit gemacht wird, dann sei die Hauptmotivation der «Wahnsinnsnächte» erfüllt.

Im Linthgebiet gibt es offensichtlich in diesem Punkt noch viel zu tun. Trotz öffentlicher Publikation fanden sich nur gerade acht

Dialog gefragt: Thomas Lampert und Angela Brucher hoffen auf mehr Besucher in den «Wahnsinnsnächten».

Bild Barbara Schirmer

Personen im improvisierten Kinosaal des Psychiatriezentrums ein. Schade, denn nicht nur das Filmmaterial, auch die anschliessenden Gespräche waren gut. Beinahe eine familiäre Atmosphäre entstand, als beim Popcornessen zwischen den beiden Filmen die Interessierten untereinander, aber auch mit den anwesenden Fachkräften plauderten.

Viel Diskussionsstoff

Diskussionsstoff bot das Gesehene genug. Die Handlung der «4 Könige», wo vier Jugendliche aus komplett anderen Hintergründen und verschiedenen seelischen Erkrankungen sich über

Weihnachten in der Psychiatrie einfanden, warf nicht nur Fragen zu Behandlungsmethoden auf. Auch Nebensächlichkeiten boten Gesprächsstoff, sorgten da für ein Lachen und dort für ein Kopfnicken. Das Echo der Anwesenden war durchwegs positiv.

Sich zwei inhaltlich anspruchsvolle Filme hintereinander zu genehmigen, das ist aber definitiv für viele Seelen eine Herausforderung. So machte sich nach den «4 Königen» ein Teil der Anwesenden auf den Heimweg. Die ganz Zähen aber, die schauten bis zum Schluss und genossen einen interessanten Filmabend.

Rund 4500 Besucher sollen alle «Wahnsinnsnächte» zusammen im vergangenen Jahr verbucht haben. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch irgendwann das Linthgebiet diesem alltäglichen Thema öffnen wird und immer mehr Interessierte spannende und unterhaltsame «Wahnsinnsnächte» besuchen werden.

